

## TAUCHEN

*„Wer wagt es, Rittersmann oder Knapp,  
Zu tauchen in diesen Schlund?  
Einen goldnen Becher werf ich hinab,  
Verschlungen schon hat ihn der schwarze Mund.  
Wer mir den Becher kann wieder zeigen,  
Er mag ihn behalten, er ist sein eigen.“*

Meine Damen und Herren,  
liebe Maturandinnen und Maturanden, liebe Eltern, Freunde und Verwandte,  
Kolleginnen und Kollegen,  
liebe Gäste,

Ich begrüsse Sie herzlich zur 10. Maturitätsfeier des Gymnasiums Seefeld und übermittle Ihnen weitere Grüsse von Gästen, die leider heute andere Termine wahrzunehmen haben. Es sind insbesondere Herr RR Dr. Bernhard Pulver, unser Erziehungsdirektor, Herr Prof. Jürg Schmid, der Präsident der kantonalen Maturitätskommission, Herr Dr. Andreas Künzi, der Präsident der Seefeld-Kommission und Herr Dr. h.c. Hansueli von Allmen, unser Stadtpräsident.

Vor 10 Monaten habe ich bei der Maturitätskommission 115 Kandidatinnen und Kandidaten für die diesjährigen Maturitätsprüfungen am Gymnasium Seefeld angemeldet. Dazu sind 3 Teilprüfungen von Spitzensportlerinnen gekommen.

113 Kandidatinnen und Kandidaten oder 98.3% haben die Maturprüfung erfolgreich hinter sich gebracht. Gesamthaft sind die Ergebnisse ausgeglichen mit regelmässiger Streuung. 8 Kandidatinnen und Kandidaten (7%) haben ein Spitzenresultat erreicht, einen Notenschnitt aller Fächer von mehr als 5.25. Die 2 besten Leistungen haben erbracht: mit einem Notenschnitt von 5.54 **Sarah Hübscher** aus der Pd und **Iris Marti** aus der Pa sogar die Höchstleistung mit einem Schnitt von 5.58!

Die Maturprüfungen sind nicht die einzigen Leistungen, die Sie in Gymnasium Seefeld und insbesondere in Ihrem letzten Schuljahr vollbracht haben. Vor einem Jahr zum Beispiel haben **Tamara Klossner**, **Sarah Reusser** und **Alexandra Lehmann** im Schwerpunktfach BG so überzeugende **Briefmarken für das Kulturfeld Seefeld** entworfen, dass wir sie gedruckt und im Postverkehr verwendet haben. Im Schwerpunktfach Musik haben sämtliche Teilnehmerinnen und Teilnehmer letzten Winter eine **Eigenkomposition**

eingereicht. Drei davon, diejenige vom **Katja Spirgi, Daniel Jutzi und Amir Sahi** werden Sie heute noch hören, vier Werke sind mit **Seefeld Kompositionspreisen** ausgezeichnet worden, dasjenige von **Evelyn Brunner, das von Patricia Mayr, das von Jeannine Meier und das von Amir Sahi**. Schliesslich konnten wir 12% der eingereichten Matura-Arbeiten mit der Qualifikation „ausgezeichnet“ qualifizieren, wobei eine der Arbeiten, die lediglich ein „sehr gut“ erhalten hat, diejenige von **Sarah Reusser** aus der Prima E, von der Jury „Schweizer Jugend forscht“ kurze Zeit darauf mit dem Prädikat „hervorragend“ ausgezeichnet worden ist. Zudem hat die Universität Basel Sarah Reusser den Kulturpreis 2010 zugesprochen, verbunden mit einem wissenschaftlichen Praktikum an der Uni Basel. Und das Schweizer Fernsehen schliesslich hat Sarah für ihre Matura-Arbeit den 3. Publikumspreis „Einstein“ zugesprochen.

Liebe Maturandinnen und Maturanden,

Ich gratuliere nicht nur den diversen Preisträgerinnen und Preisträgern, sondern Ihnen allen ganz herzlich: Sie haben sehr gute Arbeit geleistet und gezeigt, dass Sie bereit und fähig sind, vorwärts zu kommen, trotz aller Veränderungen dieselben zu bleiben und doch wieder einzutauchen in eine Zukunft voller Hoffnungen und Ideen.

Sie haben natürlich Vorstellungen und Pläne für diese Zukunft. Im Überblick für das kommende Jahr bietet sich folgendes Bild Ihrer Vorstellungen:

**40%** von Ihnen haben ein Zwischenjahr vor sich. Es setzt sich zusammen aus Rekrutenschule, Zivildienst oder aus einem Praktikum, aus einem Sprachaufenthalt oder aus Reisen.

**27%** von Ihnen beginnen ein Studium, davon **42%** ein human-, dental- oder veterinärmedizinisches Studium, **32%** ein Studium in philosophisch-historisch-humanwissenschaftlicher Richtung, **16%** in naturwissenschaftlich-mathematischer Richtung und **10%** in rechtlich-wirtschaftswissenschaftlicher Richtung.

**22%** von Ihnen gehen in die Lehrerinnen- und Lehrerbildung, davon **69%** in die Unter- und mittelstufe, **23%** in die Sekundarstufe I und **8%** in die Sekundarstufe II .

**8%** von Ihnen werden eine Fachhochschule besuchen, davon ein Drittel in Richtung Bildender Kunst, gut **40%** in Richtung Pflege und je gut **10%** in Richtung Musik und in Richtung Landwirtschaft.

Und schliesslich **3%** von Ihnen beginnen eine Lehre als DesignerIn, Zimmermann oder Hochbauzeichner.

Liebe Eltern, auch Ihnen gratuliere ich endlich ganz herzlich. Auch Sie haben es geschafft und können aufatmen, obwohl Ihre Tochter respektive Ihr Sohn heute nicht nur vom Seefeld abtaucht, sondern auch von der Jugendzeit und morgen oder übermorgen auch das Elternhaus verlässt wie Sie und ich das seinerzeit auch gemacht haben.

Liebe Eltern, Sie haben unserer Schule jahrelang Vertrauen, Wohlwollen, Offenheit und Verständnis entgegengebracht. Ich danke Ihnen dafür.

In meinen Dank eingeschlossen für ausgezeichnetes Wirken im Seefeld sind alle, die sich jahraus jahrein für die Ausbildung am Gymnasium und an der FMS einsetzen. Dazu gehört

nicht nur das Kollegium, dazu gehört auch die Administration, dazu gehören die Verantwortlichen für Haus- und Garten und dazu gehören die Behörden. Zum letzten Mal als Lehrkräfte unter uns sind **Heinz Briggen** und **Johannes Jaggi**, die sich in Pension begeben dürfen und zum letzten Mal unter uns ist auch **Bernhard Gerber**, der Physik- und Mathematiklehrer am Gymnasium Köniz wird.

Nun aber zu Ihnen, liebe Maturandinnen und Maturanden. Sie haben Ende März vorgeschlagen, dass die diesjährige Maturfeier unter dem Motto "TAUCHEN" stehe. Darüber habe ich mich sehr gefreut, denn Sie weisen damit indirekt auf die klassische Grundlage Ihrer Bildung. Schliesslich hat Friedrich von Schiller seine ereignisreiche Ballade „Der Taucher“, die 1797 entstanden ist, fast auf den Tag genau 200 Jahre vor der Gründung unseres Gymnasiums, in Weimar der Öffentlichkeit vorgestellt. Zu Beginn dieses Gedichts wirft bekanntlich ein sensationsgieriger König einen goldenen Becher ins Meer. Ein Edelknecht springt ins Wasser und holt den Pokal unter abenteuerlichen Umständen und mit Glück aus den Tiefen wieder herauf. Er darf den Becher in Strophe 23 als symbolischen Lohn behalten.

Sie, liebe Maturandinnen und Maturanden sind heute – bildlich gesprochen –, nach vier gymnasialen Jahren ebenfalls bei der golden glänzenden Strophe 23 angelangt. Auch Sie sind seinerzeit einem Ziel nachgetaucht, auch Sie haben als Acht- oder Neuntklässler das wellengepeitschte Ufer der Sekundarschule verlassen und sind ins düster brodelnde Seefeld-Meer getaucht, wie Schiller gesagt hätte. Sie sind lange Zeit an Bildungsfelsbrocken der abendländischen Kultur, Wissenschaft und Kunst geworfen worden, sind in Mathematikstrudel geraten, haben gespürt, *„wie’s von Salamandern und Molchen und Drachen, sich regt in dem furchtbaren Höllenrachen“*, oft waren Sie einsam, oft gemeinsam im gymnasialen Schlund, bis endlich an einem Korallenriff der gesuchte schillernde Becher der Matur aufgeleuchtet hat. Heute erhalten sie ihn als Lohn für den gymnasialen Tauchgang symbolisch aus der Hand Ihrer Klassenlehrkraft in Form eines Maturausweises - mit herzlichen Glückwünschen von uns allen.

Mir als Beobachter bleibt der Hinweis, dass die Taucher-Ballade Schillers nicht 23, sondern 27 Strophen umspannt, und dass der Becher in Strophe 25, geworfen vom selben provokationslüsternen König, zum zweiten Mal ins Meer fliegt, und dass der Jüngling in Strophe 26 zum zweiten Mal in die Fluten taucht, weil der Preis diesmal die Prinzessin sein soll.

Strophe 27 endet:

***„Wohl hört man die Brandung, wohl kehrt sie zurück,  
Sie verkündigt der donnernde Schall –  
Da bückt sich’s hinunter mit liebendem Blick:  
Es kommen, es kommen die Wasser all,  
Sie rauschen herauf, sie rauschen nieder,  
Den Jüngling bringt keines wieder.“***

Liebe Maturandinnen und Maturanden, meine Damen und Herren,  
ich will Ihnen nicht Angst machen, indem ich andeute, während der Gymnasialzeit hätten Sie die Bildungsgewässer der abendländischen Kultur und Wissenschaft genug ertaucht

und durchforscht, und mit steigender Belohnung für künftige Tauchgänge würden die Gefahren ohnehin zu gross. Und den goldenen Becher der Matur hätten Sie ja nun erworben. Das genüge. Selbstverständlich genügt das bisher Erreichte überhaupt nicht, selbstverständlich müssen Sie erneut abtauchen, wenn sie wiederum glücklich auftauchen wollen. In den nächsten Wochen und Monaten und Jahren kommen mit Sicherheit neue Herausforderungen auf Sie zu, selbstverständlich warten Klippen und Strudel und Salamander und Molche und Kraken und Rochen und dunkle Ströme auf Sie, wenn sie sich den turbulenten Aufgaben Ihrer Zukunft stellen, in sie hineinspringen, vom Gewissen ins Ungewisse. Aber ich hoffe, Sie haben im Seefeld trainiert und gelernt zu schwimmen, Ihre Kräfte zu dosieren, im richtigen Augenblick die Luft anzuhalten, die Strömungen einzuschätzen. Die Sehnsucht nach goldenen Bechern und reizenden Prinzessinnen, die Vision von funkelnden Zielen, die Sehnsucht, den Grund der Welt zu erforschen, ins tiefste und dunkelste Meer zu tauchen, um der Wahrheit aller Existenz auf die Spur zu kommen, schlummert in uns allen. Ich bin sicher, sie ist während Ihrer gymnasialen Zeit nicht verschüttet, sondern immer wieder neu geweckt worden. Und Sie haben sich auf Tauchgänge so vorbereitet, dass die Zukunft für Sie ein verantwortbares Risiko darstellt. So wenigstens sieht es **Daria Schmutz** aus der Prima D auf ihrem Flyer, den Sie vor sich haben und der uns in hoffnungsvollstem und nuanciertem Blau entgegenleuchtet. Was im Jahrhundert Schillers noch ein menschenvernichtendes Wagnis in dunkle Tiefen gewesen ist, erscheint in Darias Optik als eleganter Flug in lichte Höhen. Schiller verdichtete eine Schreckensvision des Sprungs in eine bessere Zukunft zum Grauen, Daria löst das Wagnis in eine Zukunftshoffnung auf. Und niemand zweifelt daran, dass Darias Taucher Recht hat, weil er vorbereitet ist: er trägt Flossen und Brille, er weiss sich zu bewegen, das Wasser zu teilen. Wer glaubt nicht an seine Entschlossenheit, an seine Fähigkeit, das Glück zu packen? Dem Taucher Darias gehört die Leichtigkeit der Zukunft. Ich fordere Sie auf, liebe Maturandinnen und Maturanden, an das Bild des Tauchers von Daria Schmutz trotz aller Drachen und Riffe und Strömungen, die in Zukunft auf Sie warten, zu glauben, und ich möchte aus anderer Perspektive sogar noch eine Dimension hinzufügen. Der bekannte deutsche Arzt Eckart von Hirschhausen erzählt in seinem Buch „Glück kommt selten allein“, dass er in einem norwegischen Zoo einen Pinguin beobachtet und gedacht habe:

*„Du hast es ja auch nicht besser als ich. Der Bauch zu dick. Die Flügel zu klein.(...) Und vor allem: Hat der Schöpfer bei Dir die Knie vergessen?“*

Von Hirschhausen kam zum Urteil: *Fehlkonstruktion!* Doch dann ging er eine Treppe hinunter und sah durch eine Glasscheibe in das Schwimmbecken der Pinguine. Er sah, wie sein Pinguin ins Wasser sprang, eintauchte, ihn mitleidig anblickte und wahrscheinlich dachte: *Wie stehst Du da mit Deinem dicken Bauch und den müden Beinen, Du Fehlkonstruktion?* Und von Hirschhausen fügt bei: *Ein Pinguin ist im Wasser zehn mal windschnittiger als ein Porsche. Mit der Energie aus einem Liter Benzin käme er über 2'500 km weit. Pinguine sind hervorragend geeignet, zu tauchen, zu jagen, zu schwimmen – und im Wasser viel Spass zu haben.*

Der Text von Hirschhausen ist ein bescheidenes Gegenstücklein aus dem 21. Jahrhundert zu Schillers 200 jähriger meisterhafter Ballade. Es ist der Anstoss an uns alle, unser Element, unsere Stärken zu suchen und zu nutzen, bis wir einzigartig sind wie ein Pinguin im Wasser. Nehmen Sie Herausforderungen mutig und besonnen, mit lebendigem Geist als ganzes Wesen an, tauchen Sie nicht trotz Ihrer Angst in die Möglichkeiten der Zukunft,

sondern tauchen Sie wie ein Pinguin mutig und voller Freude und Lust in Ihr Element. Es wartet das Gewässer der Zukunft auf Ihren entschlossenen Sprung!

**28.06.2010, Peter Herren**